

Waldorfschule vor dem Start

Solidargemeinschaft der Eltern erleichtert den Besuch der Privatschule

Von unserem Mitarbeiter
Michel Büch

GROHN. Am Sonnabend, 2. September, nimmt die neue Waldorfschule in Grohn ihren Betrieb auf. Die Vorbereitungen dafür sind natürlich längst in vollem Gange und die Lehrer erwarten mit Vorfreude den Beginn des Schuljahres.

Die Geschichte des örtlichen Waldorf-Kindergartens, in dem aus einer Kindergruppe inzwischen drei geworden sind, lässt die zukünftige Klassenlehrerin Dagmar Haupt auf eine ähnliche Entwicklung der angegliederten Schule hoffen. Bisher gebe es zwölf Anmeldungen, ideal sei allerdings eine Klassenstärke von 18 bis 20 Schülern, so Haupt. Sie gehe aber auch davon aus, dass sich die Schule erst bewähren müsse, um eine Vertrauensgrundlage zu schaffen, so dass sich in späteren Jahrgängen die Schülerzahl erhöhen könnte.

Die Schule entstand, wie auch der Kindergarten, aus einer Elterninitiative. Elterlicher Idealismus ist vor allem in Bezug auf die Finanzierung der Schule gefragt, schließlich müssen 40 Prozent der Kosten aus privaten Mitteln bezahlt werden. Damit die an das Einkommen gekoppelten Schulgebühren

ein kleinstmögliches Problem darstellen, besteht die Solidargemeinschaft der Eltern. Einige zahlen über den Regelbetrag hinaus und schaffen so Schülern einen Platz an der Waldorfschule, deren finanzielle Situation den Besuch einer Privatschule sonst nicht zulassen würde. Dennoch ist man natürlich weiterhin auf der Suche nach Sponsoren, die willig sind, das Waldorf-Prinzip zu unterstützen.

Die Unterrichtsvorbereitung sieht bei den Waldorflehrern natürlich etwas anders aus, als bei staatlichen Schulen. Seit einigen Wochen halten die Lehrer regelmäßig pädagogische Konferenzen, in denen sie verschiedene Möglichkeiten der Unterrichtsmethodik besprechen. Das Kollegium, bestehend aus vier Lehrerinnen und einer Praktikantin, befasst sich dabei auch mit der Menschenkunde Rudolf Steiners, auf der die Waldorfpädagogik basiert.

Diese Pädagogik trenne, so Haupt, nicht die intellektuelle von der körperlichen Entwicklung, sondern sehe eine enge Verknüpfung von Lernen und Gesundheit. Aus diesem Grund ist auch eine Schulärztin Teil des Kollegiums, die den physischen Entwicklungsstand der Schüler einschätzt und in engem Austausch mit den Lehrenden steht. So

können jene ihren Unterricht auf die speziellen Anforderungen abstimmen. Die Erstklässler lernen das ABC also nicht durch sehen und abmalen, sondern durch Inanspruchnahme mehrerer Sinne: Ein 'A' wird geklatscht, gelaufen oder gehüpft.

Die aus Litauen stammende Russischlehrerin Larissa Bode hat diese Art der Sinneslehre auch in der Heimat schon angewandt. Sie ist sehr froh darüber, dass jene hier noch intensiver in den Unterricht integriert wird.

An der Schule, die auf CD-Spieler und Fernsehgeräte verzichtet, werden in den Anfangsjahren die konventionellen Fächer wie Mathe und Deutsch von der Klassenlehrerin, sowie Englisch und Russisch von Fachlehrerinnen unterrichtet. Biologie, Chemie, Physik und dergleichen werden in späteren Schuljahren unterrichtet.

Doch nicht nur die Kinder haben die Möglichkeit, auf eine besondere Weise zu lernen. Wie sie bekommen auch die interessierten Eltern Russischunterricht oder Stunden in Eurythmie, jenem Fach, in dem Laute und Motive in Gebärden dargestellt werden.

Die Grohner Waldorfschule ist in Deutschland die 197. ihrer Art. Wodurch zeichnet sie sich aus, was macht sie einzigartig? Klassenlehrerin Dagmar Haupt möchte die besonderen Möglichkeiten nutzen, die die Lage auf dem IUB-Campus bietet. Sie wünscht sich, dass es zu einem regen Austausch mit der Universität kommt, von dem beide Seiten profitieren.

An die Schule gekoppelt ist auch ein Hort, der an Schultagen von 14 bis 16 Uhr Ruhe und Unterstützung bei den Hausaufgaben bieten soll. Es ist auch offen für Nichtwaldorfschüler, die auf diesem Weg eine andere Art von Schule kennenlernen können. Die Möglichkeit dazu gibt es auch in der ersten Herbstwoche, in der sich die Schule für alle öffnet und zeigt, wie Unterricht auch einmal anders funktionieren kann.

Ab Mitte September gibt es zusätzlich einen Samstagskreis für Kinder, die nächstes Jahr eingeschult werden. Wöchentlich werden von 9 bis 12 Uhr Malen, Backen und Spiele im Freien angeboten.

Die Eröffnung der Schule findet am Freitag, 1. September, um 18 Uhr im Interfaith House auf dem IUB-Gelände statt. Am Tag darauf werden die Kinder eingeschult, so dass am Montag, 4. September, der Unterricht aufgenommen werden kann.



Russischlehrerin Larissa Bode, Klassenlehrerin Dagmar Haupt und Praktikantin Lisa von Grue- newaldt (von links) erwarten mit Freude den Schulbeginn. FOTO: BÜCH